

Mediendossier trigon-film

# Modest Reception

von Mani Haghighi

Iran 2012



## VERLEIH

trigon-film  
Limmatauweg 9  
5408 Ennetbaden  
Tel. 056 430 12 30  
Fax. 056 430 12 31  
[info@trigon-film.org](mailto:info@trigon-film.org)  
[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

## MEDIENKONTAKT

Tel. 056 430 12 35  
[medien@trigon-film.org](mailto:medien@trigon-film.org)

## BILDMATERIAL

[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

## **MITWIRKENDE**

Regie	Mani Haghighi
Drehbuch	Mani Haghighi, Amir-Reza Koohestani
Kamera	Houman Behmanesh
Ton	Vahid Moghaddasi
Montage	Hayedeh Safiyari
Produzent	Jalal Shamsian
Land	Iran
Jahr	2012
Dauer	100 Minuten
Sprache/UT	Farsi, d/f

## **DARSTELLENDEN**

Taraneh Alidoosti	Leyla
Mani Haghighi	Kaveh
Saeed Changizian	Soldat
Esmail Khalaj	Alter Mann
Saber Abar	Junger Mann
Mohammad Aghebati	Caféhausmann
Danial Fathi	Kleines Kind
Himan Dehghani	Älteres Kind
Naghi Seyfjamali	Mann mit Esel
Nader Fallah	Arbeiter
Vahid Aghapoor	Morteza Kerendi
Mohammad-Reza Najaf	Mostafa Kerendi
Ghorban Najafi	Mann auf dem Friedhof

## **AUSZEICHNUNGEN**

Berlinale 2012: NETPAC-Award Best Asian Movie

## KURZINHALT

Ein Mann und eine Frau fahren durch eine entlegene Bergregion. In ihrem Kofferraum führen sie Plastiktüten voller Geld mit, die sie unterwegs an Menschen verteilen, egal, ob diese es wollen oder nicht. Immer wieder verknüpfen sie ihre milde Gabe an Bedingungen, und dabei schrecken sie vor nichts zurück. Warum sie das viele Geld haben und verteilen, bleibt nebensächlich in dieser Parabel über Geld und Moral. *Modest Reception* ist nach *A Separation* ein weiteres Beispiel der ungeheuren Erzählfkraft des aktuellen iranischen Kinos, das nicht zuletzt verdeutlicht, wie unter schwierigen Bedingungen die explosivsten und kühnsten Filme entstehen können.

## LANGFASSUNG

Allein die ersten fünf Filmminuten sind hier schon eine Wucht. Selten wird man so tollkühn in eine Handlung eingeführt, in keinem Augenblick weiss man, wie die Dinge stehen und was sich da wirklich abspielt. Mani Haghighi packt sein Publikum zum Auftakt in den Four-wheel-drive mit ein, in dem er selber als Kaveh und die Schauspielerin Taraneh Alidoosti als Leyla sitzen. Kaveh und Leyla haben ihren Wagen gefüllt mit Plastiktüten voller Geld. Dieses wollen sie an Menschen in den Bergen verteilen, die eben wieder von Bombenangriffen heimgesucht wurden. Warum, das bleibt bis zum Schluss genauso unklar wie in wessen Auftrag sie handeln und in welcher Beziehung sie selber zu einander stehen.

Nachdem das Paar den Soldaten an der Strassensperre mit Geld überhäuft hat, so dass er glatt die Kontrolle vergisst, besuchen sie einen alten Mann, der in einer improvisierten Bleibe in einem Steinbruch haust. Der will kein Geld, er habe alles, was er brauchte. Nach dem alten Mann folgen weitere Begegnungen. Immer absurder werden die Bedingungen, die die Spender an ihre Gabe knüpfen. Sie mit ihrer kecken Strickmütze, er mit dem Feuerzeug, das nie funktionieren will, und dem Gipsarm, der ihn zum Behinderten macht. Die Region ist menschenverlassen und arm, die Steinarchitektur hat etwas Verschlossenes, nur wenige scheinen es da noch auszuhalten oder mussten nicht fliehen.

Immer neue Tricks müssen sie sich einfallen lassen, um das Geld loszuwerden. Die Menschen da draussen trauen ihnen nicht, denn sie wissen: Mit Geld sind Bedingungen verknüpft, keiner gibt dir was, ohne dass er sich daraus nicht einen Vorteil errechnet. Der Empfang, den man den scheinbar wohlthätigen Almosenverteilern entgegenbringt, ist ein bescheidener.

*Modest Reception* ist ein Film, der uns mit seiner Wucht packt und vor Augen führt, wie sehr unser Leben vom Geld bestimmt wird und wie illusorisch es ist, zu meinen, dass Geld anständige Umgangsformen mit sich bringen kann.

## DER REGISSEUR MANI HAGHIGHI

Mani Haghighi wurde am 4. Mai 1969 in Teheran geboren. Er studierte Philosophie im Iran und in Kanada. Neben seiner Tätigkeit als Regisseur ist Mani Haghighi als Schauspieler und als Drehbuchautor aktiv. Zusammen mit Asghar Farhadi, dem Regisseur des vielfach preisgekrönten Spielfilms *A Separation*, schrieb er 2006 das Drehbuch zu dessen Film *Chaharshanbeh-soori* (Fireworks Wednesday). Und als Schauspieler war er in dessen in Berlin ausgezeichnetem Spielfilm *About Elly* zu sehen. *Modest Reception* (Paziraie Sadeh) ist Mani Haghighis vierter Spielfilm in eigener Regie und er spielt darin eine der beiden Hauptrollen.

## FILMOGRAFIE

2012	Paziraie Sadeh (Modest Reception)
2010	Mehrjui: Karnameye Chehel Saaleh (Mehrjui: 40 Year Report)
2009	Hamoonbazha (Hamoon's Fans)
2008	Canaan
2006	Kargaran Mashghoole Karand (Men at Work)
2003	Abadan
2002	Mandan (To Stay)

## IN DER HAUTROLLE: TARANEH ALIDOOSTI

Bekannt wurde die 1984 geborene Schauspielerin Taraneh Alidoosti 2002 mit der Hauptrolle in *Man, traneh, panzdah sal daram (Taraneh, 15 Jahre alt)*. Sie gewann im gleichen Jahr den **Bronzenen Leoparden beim Filmfestival von Locarno** als beste Schauspielerin sowie den Crystal Simorgh beim iranischen Fajr-Filmfestival. Ihr Vater war als Fussballnationalspieler in den 1980er Jahren in Deutschland aktiv, und so spricht sie nebenbei auch fließend Deutsch.

In *About Elly*, dem vorletzten Film von Asghar Farhadi, der bei uns zunächst mit dem Spielfilm *A Separation* bekannt geworden ist, spielt Taraneh Alidoosti die zentrale Rolle von Elly. Auch Mani Haghighi spielt darin mit. Die junge Frau verschwindet im Film zwar früh schon spurlos, doch die iranische Schauspielerin, die jetzt mit Mani Haghighi durch die Berge kurvt, überzeugte.

## FILMOGRAFIE TARANEH ALIDOOSTI

2012	Modest Reception
2011	End of the 8 <sup>th</sup> Street
2011	Life With Closed Eyes
2010	Whatever God Wants
2009	Darbareh Elly (About Elly)
2008	Tardid (Doubt)
2008	Canaan
2006	Fireworks Wednesday
2004	Shahre Ziba (Beautiful City)
2002	Man Taraneh, Panzdah Sal Daram (I am Taraneh, fifteen years old)

## DER REGISSEUR ZUM FILM

*Lachen in den iranischen Bergen*

### **Paziraie Sadeh – Modest Reception**

Eines Nachmittags im Herbst 2009, in einer frühen Phase des Drehbuchschreibens, stattete mir meine frühere Assistentin Maryam Naraghi einen Besuch ab. Sie half mir, einen Ausflug in die Berge Kurdistans zu planen, wo ich den Film drehen wollte. Ich bekundete Mühe beim Schreiben des Drehbuchs und dachte mir, ein Besuch zum eigentlichen Drehort würde den Schreibprozess in Gang bringen. Maryam brachte mir eine Schachtel Kekse mit – ein einfaches Gebäck, wie man es normalerweise in Grossmutterns Küche findet. Diese Kekse werden in quadratischen, blauen Schachteln verkauft und heissen «Paziraie Sadeh» oder «Modest Reception». Ich musste lachen, denn der Film, den wir planten, sollte genau vom Gegenteil handeln: Natürlich ging es auch um eine Art Empfang, aber einen sehr komplizierten, verdrehten und sadistischen. Und doch hatte ich eine vage Vorstellung davon, dass der Film wahrscheinlich mit einem einfachen Frühstück enden würde, mit Tee und Keksen, die mit einer Haltung voller Bedauern und Bescheidenheit dargeboten werden. In dem Moment, als ich diese blaue Schachtel sah, wusste ich, dass meine Filmfiguren genau solche Kekse am Ende des Films essen würden. Bald darauf war mir klar, dass ich den Film nach deren Marke benennen würde: «Modest Reception». Und niemand hat versucht, mich davon abzubringen.

### **Geld**

Ich wuchs in einer ziemlich wohlhabenden Umgebung auf und weiss, wie es sich anfühlt, reich zu sein. Nicht extravagant reich, bloss reich genug, um im Iran «reich» genannt zu werden. Aber ich erlebte auch schon akute Armut: Während zwei langen Zeitspannen meines Lebens musste ich mich fragen, ob ich überhaupt genügend Geld zum Schlafen und Bezahlen der Miete hatte. Aus meinen Erfahrungen mit Geld lernte ich, wie bestimmend es für unsere Beziehung zu Hoffnung, Optimismus und Mut ist. Mein Film handelt in erster Linie von Hoffnung und Hoffnungslosigkeit in den verschiedensten Ausprägungen, und Geld ist oft das Ziel von Hoffnung. Könnten wir die Hoffnung fotografieren, käme wahrscheinlich das Bild einer Dollarnote dabei raus.

### **«Es ist wohltätig, was soll daran falsch sein?»**

Vor vielen Jahren las ich «Die Gabe», das grosse Meisterwerk von Marcel Mauss. Es ist eine soziologische Studie darüber, wie ein paar traditionelle Stämme aus der Amazonas-Region ihre Wirtschaft organisierten, ein System, in dem sie viel mehr Wert aufs gegenseitige Beschenken legten als direkt auf Angebot und Nachfrage. Das hatte einen unglaublichen Effekt auf mich, die Idee, dass du niemandem je ein reines Geschenk geben kannst, dass hinter jeder Wohltätigkeitsgeste irgendeine komplizierte Absicht steckt, beruhend auf verdrängten Erwartungen und eigennützigen Beweggründen. Folglich war ich immer etwas misstrauisch, was die sogenannten «humanitären» Philosophien angeht – linke Hippies, wohltätige Stiftungen, alle Florence Nightingales dieser Welt: Was wollen sie wirklich, frage ich mich da. *Modest Reception* ist dieser Frage entsprungen: «Was wollen sie wirklich?»

### **Regie führen und mitspielen**

Ich hatte nie beabsichtigt, in meinem eigenen Film mitzuspielen – das war nur eine seltsame Wendung der Ereignisse. Ich hatte vorher schon gespielt, zuerst in Asghar Farhadis *About Elly*, der mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet wurde, und ein Jahr später in einer bekannten Liebeskomödie mit dem Titel *No Men Allowed*, später einer der erfolgreichsten Filme in der Geschichte des iranischen Filmschaffens. Als ich völlig unzufrieden war mit all den grossen Stars, die wir für *Modest Reception* vorsprechen liessen, schloss sich mein ganzes Team – meine Assistenten und andere Schauspieler – zusammen, um mich zu überzeugen, dass ich die männliche Hauptrolle selbst übernehmen sollte. Zuerst wehrte ich mich vehement dagegen, aber langsam sah ich es als goldene Möglichkeit, mich selbst zu prüfen. Orson Welles, John Cassavetes, Roman Polanski: Sie alle haben es ziemlich gut hingekriegt, weshalb ich nicht? Nun ja, jetzt weiss ich, weshalb: Es war schlicht und einfach die Hölle, meine Perspektive andauernd wechseln zu müssen. Ich überlebte es, aber ich werde es nie mehr tun.

### **Die Berge**

In den Bergen zu filmen ist schwierig, weil es oft unmöglich ist, eine Szene zu gestalten. Der Hintergrund sieht überall gleich aus, und du kannst dem Publikum nicht zeigen, wo die Schauspieler stehen und wie sie sich in Beziehung zueinander bewegen. Ich hatte schon einmal einen ganzen Film in den Bergen angesiedelt: Mein zweiter Spielfilm, *Men at Work*, wurde in der Bergregion ausserhalb Teherans gefilmt, spielte sich aber an einem einzigen Ort ab. Für *Modest Reception* mussten wir jeden Tag herumziehen und Abwechslung suchen auf einem Gelände, das einem riesigen Felsbrocken von der Grösse der Schweiz glich. In den kurdischen Bergen kann das Wetter auch üble Tricks mit einem spielen: Um sieben Uhr morgens ist der gesamte Drehort von Schnee verschüttet, am Mittag ist das Meiste weggeschmolzen und man filmt in einem Schlammloch, um vier Uhr nachmittags häufen sich wieder Wolken an und man spürt den Schneesturm, der sich für Mitternacht ankündigt. Die Eröffnungsszene von *Modest Reception* musste aus diesem Grund nicht weniger als drei Mal gedreht werden. Schnee-Sonne-Schnee-Sonne, ein endloser und in den Wahnsinn treibender Turnus... Im Gegenzug bescherte uns dies jedoch tadellose Totalaufnahmen und lange Arbeitstage, sogar im Winter. Ich finde auch, dass die Berge dem Film ein Gefühl von absoluter und unmittelbarer Realität geben, was eine ziemliche Neuigkeit ist im Zeitalter von computergenerierten Bildern und Spezialeffekten.

### **Das Absurde**

Das erste Mal, als ich über die Aktivitäten der dadaistischen Dichter im Cabaret Voltaire in Zürich las, war ich zehn Jahre alt und die iranische Revolution tobte rund um mich herum. In diesem jungen Alter fiel mir auf, dass es eine sehr direkte Verbindung zwischen dem freudvollen Nihilismus der Dadaisten und dem Mechanismus gewaltvoller politischer Revolten gab: Die gefährliche Freiheit, die Nähe zur Sinnlosigkeit, und vor allem der grosse Spass daran. Bald darauf zog ich nach Kanada, wo ich Philosophie studierte, und begann, Theaterstücke zu inszenieren. Das erste Stück unter meiner Regie war «La cantatrice chauve», später kamen Tom Stoppard und Samuel Beckett. Letzten Endes schätze ich *Modest Reception* als realistischen Film ein, er gehört nicht in die Tradition der Dadaisten, der Surrealisten oder der absurden Dramatiker, aber er entfaltet sich sicherlich unter ihrem Schatten und in ihrer Anmut.

### **Der gebrochene linke Arm**

Ich weiss nicht, so habe ich mir diese Rolle einfach immer vorgestellt, wenn ich Tagträume von ihr hatte. Es entzückt mich, zu merken, wie viele Dinge ich gar nicht weiss über meinen Film. Es bleiben so viele Rätsel, und der gebrochene Arm ist eines von ihnen. Jetzt, da ich den Film viele Male gesehen habe, kann ich dazu sagen, dass er die Rolle gleichwohl elegant und schwach erscheinen lässt – er sieht aus wie ein behinderter Napoleon, und das finde ich gleichzeitig witzig und traurig.

### **Lächeln**

Meiner Meinung nach beinhaltet gutes Schauspiel beinahe immer auch die Gesten, die den Dialog untermalen: Du sagst etwas, aber dein Gesicht sagt ein bisschen was anderes. Die kleine Spannung zwischen Worten und Gesten war immer eines meiner Hauptwerkzeuge als Regisseur. Und löst sich diese Spannung für den Bruchteil einer Sekunde auf, wenn die Worte und Gesten einer Person übereinstimmen – ach, es gibt wenig Schöneres im Film als das. Wenn die Personen lächeln oder grinsen, wenn sie sprechen, insbesondere wenn sie nicht gerade nette Dinge sagen (und die Menschen sagen selten nette Dinge in *Modest Reception*), dann erzeugen sie eine Wirkung ziemlich klarer Unklarheit, eine Unbestimmtheit, die in Wirklichkeit ziemlich bestimmt ist. Das strebte ich an mit dem Erschaffen dieser Grundstimmung im Film: Etwas ziemlich Ungewisses, das aber gleichzeitig sehr bestimmt ist, wie ein Juckreiz, den man nicht orten und kratzen kann.

### **Taraneh Alidoosti**

*Modest Reception* ist meine vierte Zusammenarbeit mit Taraneh Alidoosti, und es war auch die angenehmste. Ich schrieb bei Asghar Farhadis *Fireworks Wednesday* mit, und dort war sie brilliant, so brilliant, dass ich ihr sofort die Hauptrolle in meinem eigenen Film *Canaan* gab, der auf einer Kurzgeschichte der grossartigen kanadischen Autorin Alice Munro basiert. Dann kam Farhadis *About Elly*, wo ich seltsamerweise weder Autor noch Regisseur war, sondern Schauspieler; Taraneh spielte die Rolle der Elly. Als es an der Zeit war, *Modest Reception* zu realisieren, hatte ich keinen Zweifel bezüglich der weiblichen Besetzung der Hauptrolle. Die Rolle war für Taraneh geschrieben, und sie war schon sehr früh, schon im Schreibprozess, in das Projekt involviert.